

## VOLKSBLATT | SPLITTER

**Erste Frau am obersten US-Gericht tritt in den Ruhestand**

WASHINGTON – Die erste Richterin am Obersten Gericht der USA, Sandra Day O'Connor, hat ihren Rücktritt angekündigt. Nach 24 Dienstjahren wolle sie zu Beginn der nächsten Sitzungsperiode ausscheiden, sofern der Senat bis dahin einen Nachfolger gefunden habe, teilte O'Connor am Freitag in Washington mit. (sda)

**Niki Lauda hat jetzt vier Nieren**

WIEN – Niki Lauda, Ex-Formel-1-Weltmeister und Airline-Chef, hat eine Nierentransplantation problemlos überstanden. Die Spenderin stammt von seiner Lebensgefährtin Birgit Wetzinger, wie der 56-jährige Lauda am Freitag laut der österreichischen Nachrichtenagentur APA in einer Erklärung mitteilte. «Die Operation wurde notwendig, weil die von meinem Bruder Florian im Jahre 1997 transplantierte Niere an Funktion eingebüsst hatte.» Die Operation wurde am 24. Juni in Wien durchgeführt; sowohl bei Spenderin wie auch beim Empfänger gab es nach ärztlichen Angaben keine Komplikationen. (AP)

**Juschtschenko wird erneut in der Schweiz untersucht**

KIEW – Der ukrainische Präsident Viktor Juschtschenko kommt am Freitag erneut zu medizinischen Untersuchungen in die Schweiz. Er leidet noch immer an den Folgen eines mutmasslichen Dioxin-Anschlages während des Wahlkampfes im September des vergangenen Jahres. Der Präsident sei in Form und fühle sich gut, es sei nur eine medizinische Konsultation, sagte seine Sprecherin Irina Gueraschtschenko gegenüber der Agentur Interfax. Er komme von Polen, wo er an einer Wirtschaftskonferenz teilgenommen hatte. (sda/afp)

**Neue Häschen-Kestüme**

MAILAND – Die Playboy-Hasen bekommen nach 25 Jahren ein neues Kostüm. Der für seine aufreizende Mode bekannte italienische Designer Roberto Cavalli teilte während der



Mailänder Modewoche mit, er werde die schwarzweisse Uniform mit Hasenohren und Stummelschwanz überarbeiten. Seine konkreten Vorstellungen behielt er für sich. (AP)

**Verloren – Bitte auflösen****Deutschland: Kanzler verliert Vertrauensfrage und bittet Köhler um Neuwahlen**

BERLIN – Der erste Schritt auf dem Weg zu Neuwahlen in Deutschland ist getan: Der Bundestag hat dem deutschen Bundeskanzler Gerhard Schröder am Freitag auf dessen Wunsch hin das Vertrauen entzogen.

Unmittelbar nach der Abstimmung suchte Schröder Bundespräsident Horst Köhler auf, um ihn zu bitten, den Bundestag aufzulösen und vorgezogene Neuwahlen anzusetzen.

Köhler behielt sich dabei nach offiziellen Angaben die in der Verfassung vorgesehene Frist von 21 Tagen für eine Entscheidung vor. Folgt er dem Antrag des Kanzlers, muss innerhalb von weiteren 60 Tagen die Neuwahl stattfinden.

**Schröder will Bestätigung**

Schröder hatte am Morgen vor dem Bundestag seine Vertrauensfrage mit den Widerständen gegen seinen Reformkurs begründet. Er wolle nach der Serie von Niederlagen seiner SPD bei Landtagswahlen eine Bestätigung seines Reformkurses durch die Wähler. Jeder Bundeskanzler brauche «eine stetige und verlässliche Basis für seine Politik». Schröder machte zugleich die oppositionelle Union für die Probleme verantwortlich. Der Unions-Mehrheit im Bundesrat gehe es nur noch «um machtversessene Parteipolitik», die über die Interessen des



Bundeskanzler Gerhard Schröder (links) wirft seine Stimmkarte in die Urne: Bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage votierten am Freitag 151 Abgeordnete mit Ja, 290 mit Nein und 148 enthielten sich.

Landes gestellt werde. SPD-Fraktionschef Franz Müntefering betonte seinerseits, es gehe bei dem Votum nicht um Misstrauen gegenüber Schröder. Schröder habe inhaltlich weiter das volle Vertrauen seiner Fraktion. In der gegenwärtigen Situation könne aber nicht einfach weiterregiert werden.

Vizekanzler und Aussenminister Joschka Fischer räumte ein, dass

seine Grünen lieber bis zum regulären Termin der Bundestagswahl im Herbst 2006 weiter regiert hätten. Es sei aber die Entscheidung des Kanzlers, wenn er glaube, nicht mehr mit der gegebenen Mehrheit weitermachen zu können.

**Respekt für Entscheld**

Für die Opposition begrüßten die Unions-Kanzlerkandidatin An-

gela Merkel ebenso wie der FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle die Neuwahl-Initiative Schröders. Sie zollten ihm dafür Respekt.

Merkel wies aber den Vorwurf des Kanzlers entschieden zurück, die Union habe die Politik des Kanzlers blockiert. Schwere Differenzen in der SPD seien vielmehr für dessen Probleme verantwortlich. (sda)

**Modernisierung des Sozialmodells****Blair kündigt Sondergipfel über die Zukunft Europas an**

LONDON – Beim Start der britischen EU-Ratspräsidentschaft hat Tony Blair für Herbst einen Sondergipfel über die Zukunft Europas angekündigt. Dabei soll auch über die Modernisierung des europäischen Sozialmodells diskutiert werden.

Der britische Premierminister kündigte am Freitag in London an, die EU-Kommission werde bis zum informellen Treffen der Staats- und Regierungschefs ein Weissbuch zur künftigen EU-Entwicklung verfassen. Am EU-Gipfel solle erörtert werden, wie die EU ihre Probleme löse.

Seine Regierung strebe nicht danach, die sozialen Regelungen der



EU-Ratspräsidentschaft: Tony Blair kündigt ein Weissbuch an.

EU einer uneingeschränkten Marktpolitik zu opfern, erklärte Blair. «Ich glaube an Europa als ein Projekt mit einer starken sozia-

len Dimension», versicherte er. Europa müsse sich aber auch dem notwendigen Wandel stellen, um bestehen zu können, ergänzte Blair.

EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso sprach sich ebenfalls für die Anpassung des sozialen Modells aus und einen relativ hohen sozialen Schutz des Bürgers in einer offenen Marktwirtschaft. Dazu sei Wachstum nötig, damit den Erwartungen der Bürger nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung getragen werden könne.

Die durch die Globalisierung entstandene Herausforderung erfordere eine dynamische moderne Wirtschaft in Europa. «Es kann keinen Gegensatz zwischen einerseits einem freien Markt und andererseits einem sozialen Modell geben», warnte der Kommissionspräsident. «Wir brauchen beides», sagte Barroso. (sda)

ANZEIGE

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis verbunden

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
10 Monate für CHF 209.-

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anfragen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
Abonnent  
von Vorzugspreisen

**Wieder «Wassermusik»****Auftakt zum 29. Openair St. Gallen**

ST. GALLEN – Das 29. Openair St. Gallen hat gestern Freitag einen glücklichen Auftakt erlebt: Ab 8 Uhr strömten 3000 Earlybirds (Frühbucher) ins Sittertobel und schlugten an bester Lage auf dem Festivalareal die Zelte auf. Andere suchten Tickets – vergeblich.

Denn das älteste Openair der Deutschschweiz ist seit Tagen ausverkauft. 30 000 Musikfans werden bis Sonntag an der Sitter Musik hören, tanzen, essen, trinken, rauchen – ein Fest der Freude, ein Happening. Wer am Freitag noch ein Ticket kaufen wollte, ging leer aus. «Gesucht: Festival-Ticket» – ein oft gesehener Flyer.

Derweil zahlreiche Leute ohne Ticket ein langes Gesicht machten, warteten am Hauptbahnhof St. Gallen Hunderte junger Menschen auf die vielen Extrabusse zum Festivalgelände: Bepackt mit Rucksack, Pelerine, Grillrost, Wasserpfeife und Bier (extra in PET-Flaschen abgefüllt, weil Glas und Dosen im Sittertobel verboten sind).

Ab 12 Uhr wurde das Festivalgelände für alle Musikfans geöffnet: Ein neu eingeführtes System zum Tausch der Tickets in Armbändel verlief laut Angaben der Organisatoren ohne Schwierigkeiten. Rasch bildete sich an der Sitter eine grosse Zeltstadt – glücklich, wer ins Zelt konnte, denn am frühen Nachmittag begann zu schütten. (sda)

**Live-8-Musiker werden reich beschenkt****PHILADELPHIA – Armutsbekämpfung und Luxusartikel – für die Organisatoren der Live-8-Konzerte am heutigen Samstag offenbar kein Widerspruch: Die Musiker, die bei den zehn Veranstaltungen ohne Gage auftreten, sollen für ihr Engagement reich beschenkt werden. Jeder Künstler erhält eine Designer-Tasche gefüllt mit Modeartikeln im Wert von rund 3000 Dollar (2500 Euro). Zusätzlich können die Stars sich teure Anzüge und Uhren aussuchen. Theoretisch könnte jeder von ihnen Waren im Wert von insgesamt 12 000 Dollar (10 000 Euro) mit-**

nehmen. Dies sei ein Dankeschön dafür, dass die Musiker «ihre Zeit und Energie» opferten, sagte Nicole Cashman von der Firma, die die Taschen zusammenstellte. Es gab jedoch auch Kritik. Er frage sich, warum die Firmen, die die Geschenke gestiftet hätten, das Geld nicht lieber für die Armutsbekämpfung spendeten, sagte Rushworth Kidder vom Institut für globale Ethik in Camden. (AP)

